

Älter werden in Gempen

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2024



1. Inhalt

1. Einleitung	3
1.1. Fragebogen.....	3
1.2. Rücklaufquote.....	4
1.3. Zusammenfassung der Resultate	5
1.4. Wichtigste Empfehlungen	5
2. Grunddaten zu den Befragten	6
2.1. Demografie der Gemeinde	6
2.2. Altersverteilung	6
2.3. Geschlechterverteilung.....	7
2.4. Wohnsituation.....	8
3. Auswertung der Umfrage	9
3.1. Öffentlicher Raum	10
Empfehlungen zum öffentlichen Raum.....	12
3.2. Öffentlicher Verkehr	13
Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)	14
3.3. Wohnen	15
Empfehlungen zum Wohnen.....	17
3.4. Integration und Mitwirkung	18
Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention).....	19
3.5. Information und Kommunikation	20
Empfehlungen zu Information und Kommunikation	22
3.6. Dienstleistungen	23
Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung).....	24
3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik.....	25

1. Einleitung

1.1. Fragebogen

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 63 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Gempen erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen
7. Offene Fragen: Lob und Kritik

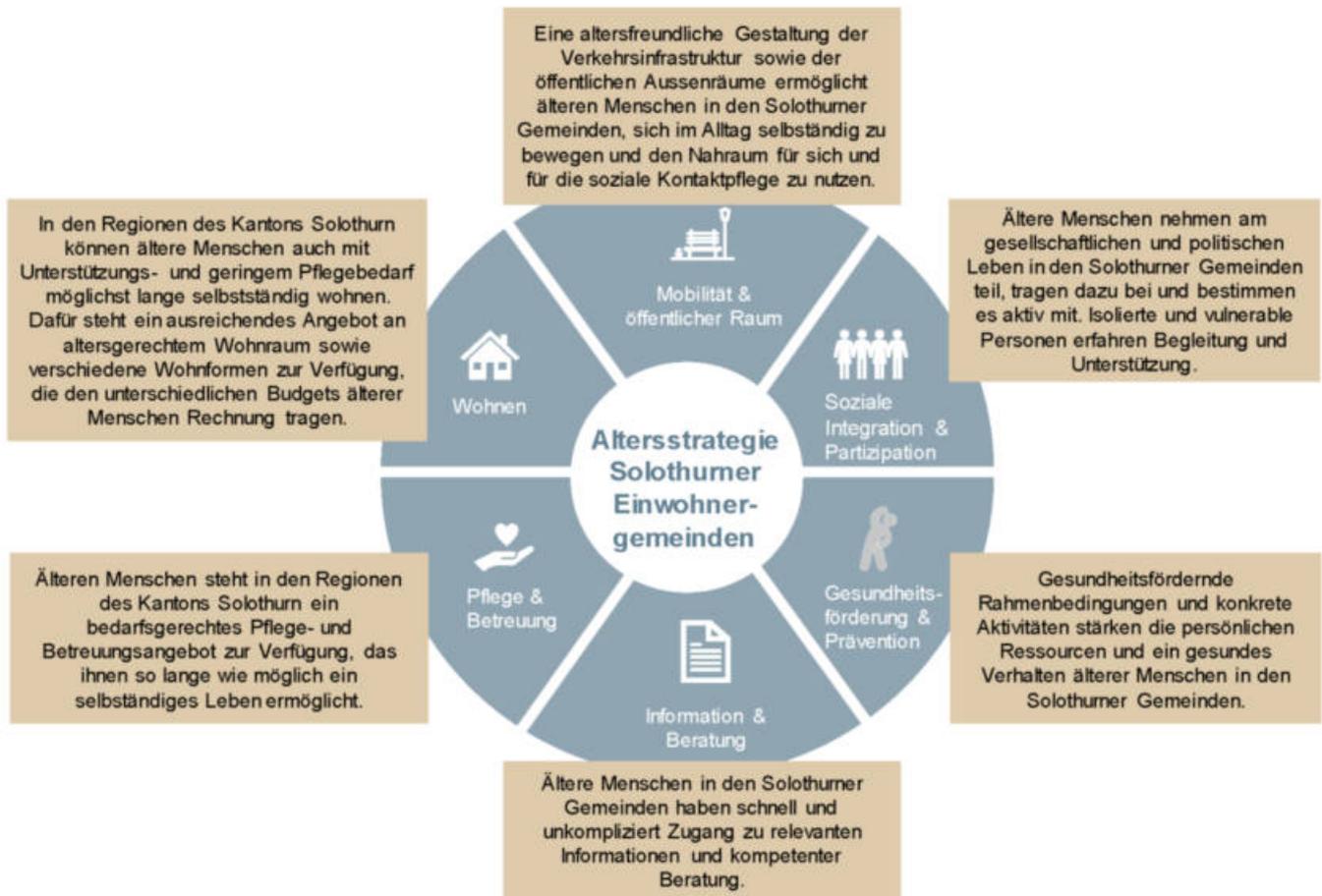
Als Grundlage der Auswertungen dient der Fragebogen «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»¹.

Die Themengebiete der Umfrage decken die Handlungsfelder der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden»² vom 21.12.2022 ab. Das Alter ist darin neu als kommunales Leistungsfeld definiert und damit den Gemeinden übertragen.

Die Altersstrategie der Solothurner Einwohnergemeinden basiert auf den Grundsätzen und Vorgaben des kantonalen Sozialgesetzes und konkretisiert deren Umsetzung. Das Sozialgesetz regelt unter anderem die Unterstützung von älteren Menschen durch Kanton und Einwohnergemeinden. In den Artikeln § 116 bis § 118 sind Aufgaben und Kompetenzen des Kantons und der Einwohnergemeinden in Bezug auf das Alter zu finden.

¹ <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/> (aufgerufen am 1.9.2024)

² https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG_Wissenswertes/Soziales/221221_Altersstrategie_Solothurner_Einwohnergemeinden_def.pdf (aufgerufen am 1.9.2024)



«Handlungsfelder und Ziele der Strategie im Überblick» S. 1 der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden

1.2. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 28%. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Gempen hat mit 44.00% eine sehr hohe Rücklaufquote.

Anzahl versendete Fragebögen	200
Anzahl ausgefüllte Fragebögen	88
Rücklaufquote	44.00%

1.3. Zusammenfassung der Resultate

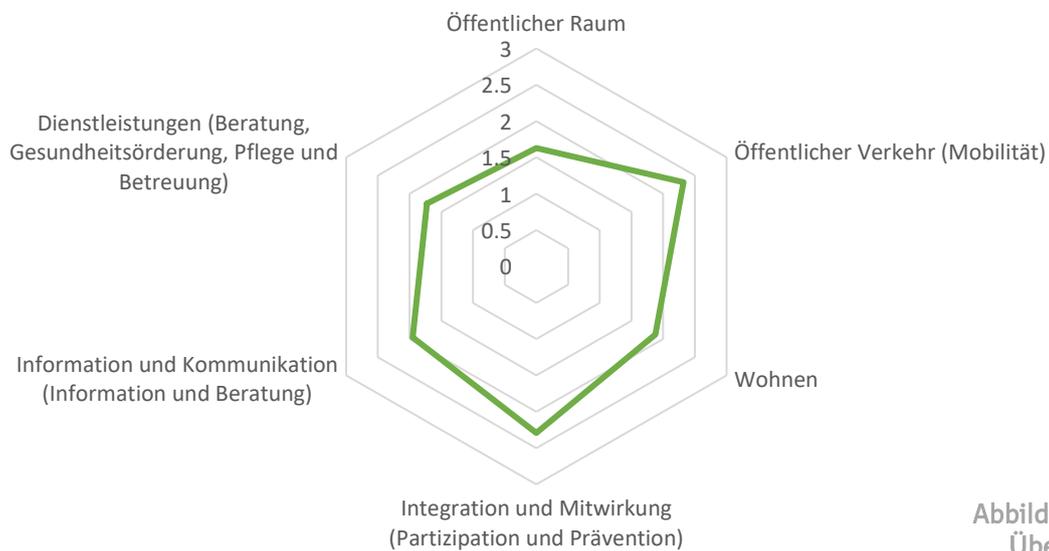


Abbildung 1;
Übersicht

Abbildung 1; «Übersicht»

Je näher die grüne Linie am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld.

Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel. Ein Wert von 2 kommt beispielsweise zustande, wenn alle die Frage mit „stimme eher zu“ beantworten und 0, wenn alle Teilnehmenden „stimme gar nicht zu“ ankreuzen. Wenn alle vier Antwortmöglichkeiten gleich oft ausgewählt werden, ergibt dies den Wert 1.5. Der Wert der Kategorie ergibt sich sodann aus dem Durchschnittswert der Fragen mit Wertung aus der Fragekategorie.

1.4. Wichtigste Empfehlungen

- Kontaktperson oder Gremium für das Thema Alter in der Gemeinde bestimmen und klar kommunizieren
- Für den Erhalt der Busverbindung Gempen-Hochwald eintreten
- Übersichtsbroschüre «Älter werden in Gempen & Hochwald» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute

- Sensibilisierung und Information vonseiten der Gemeinde zu altersgerechtem Wohnen in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und/oder Berichten zu «best practice»-Beispielen im WIR GEMPENER

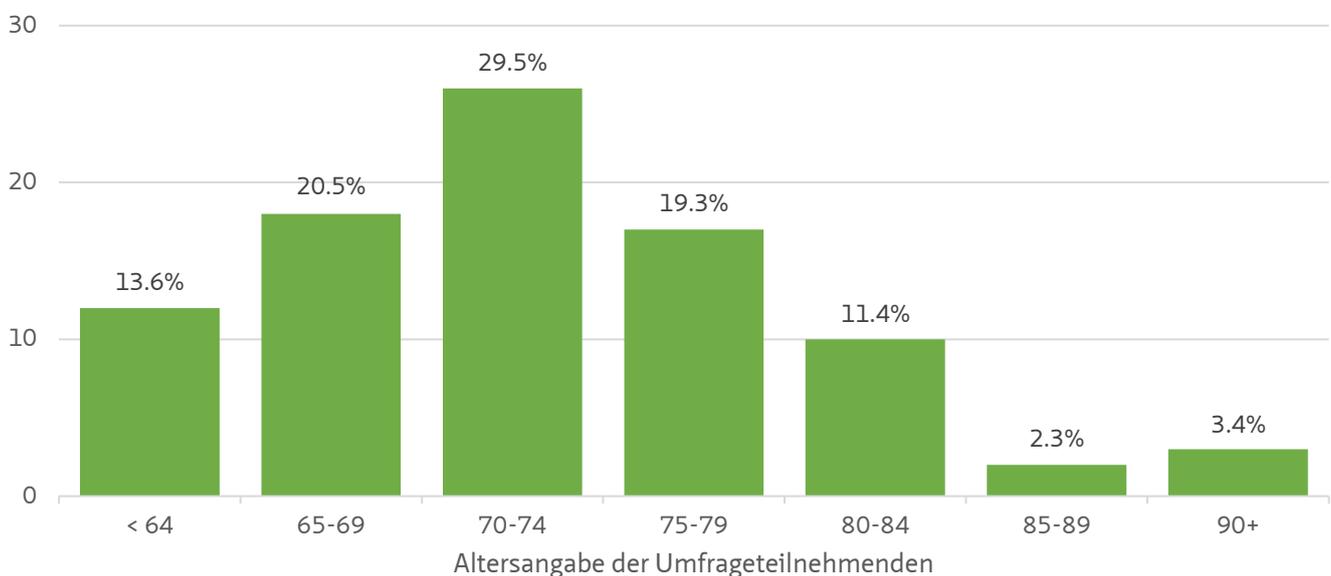
2. Grunddaten zu den Befragten

2.1. Demografie der Gemeinde

Von den 926 Bewohnerinnen und Bewohnern³ von Gempen sind 20.44 % 65 Jahre alt oder älter. Der durchschnittliche Anteil von Personen, die 65 Jahre und älter sind, liegt im Kanton Solothurn bei 20.82%⁴ (2023) und schweizweit bei 19.20%⁵. Der Anteil in Gempen entspricht somit etwa dem kantonalen Durchschnitt.

Das Bundesamt für Statistik ging in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26% steigt.⁶ Weitere Daten zur demografischen Entwicklung sind der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden und der darin zitierten Auswertung zu entnehmen.

2.2. Altersverteilung



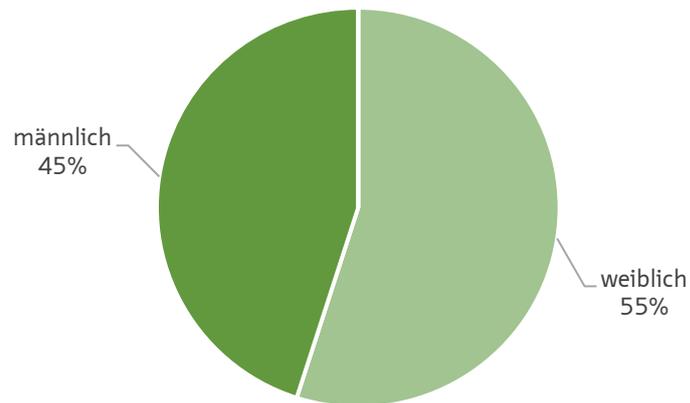
³ Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/>, Stand 31.12.2023 (aufgerufen am 1.9.2024).

⁴ Berechnet aus den obigen Bevölkerungszahlen per 31.12.2023 des Kantons Solothurn.

⁵ Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.assetdetail.30489004.html>, S. 129, Stand 31.01.2024 (aufgerufen am 1.9.2024).

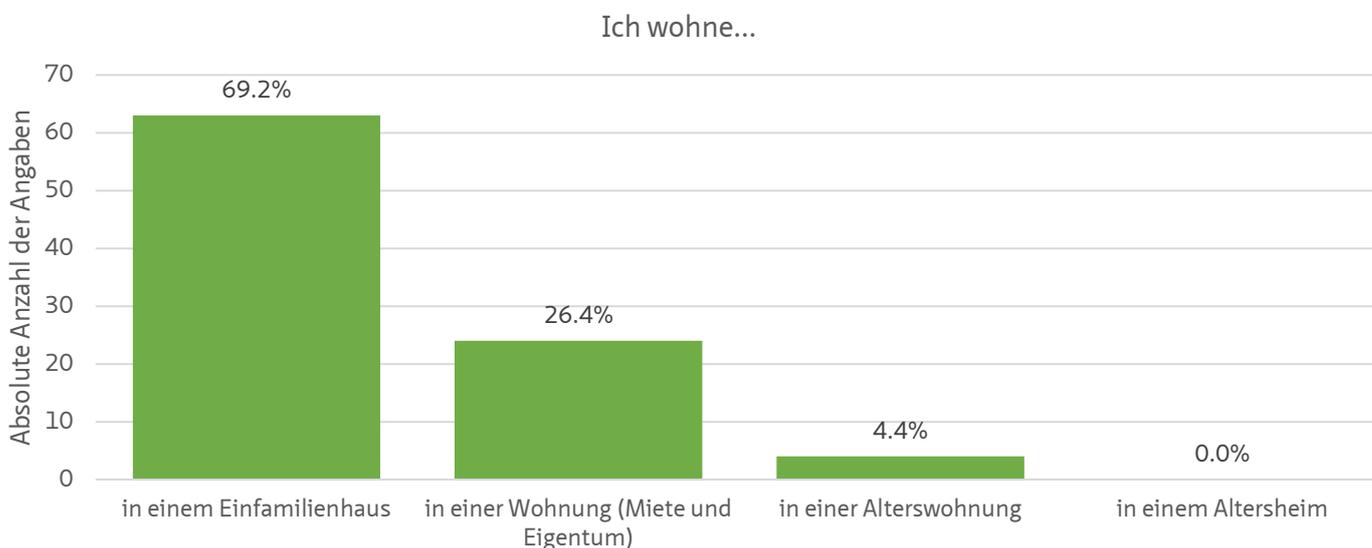
⁶ Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 1.9.2024).

2.3. Geschlechterverteilung

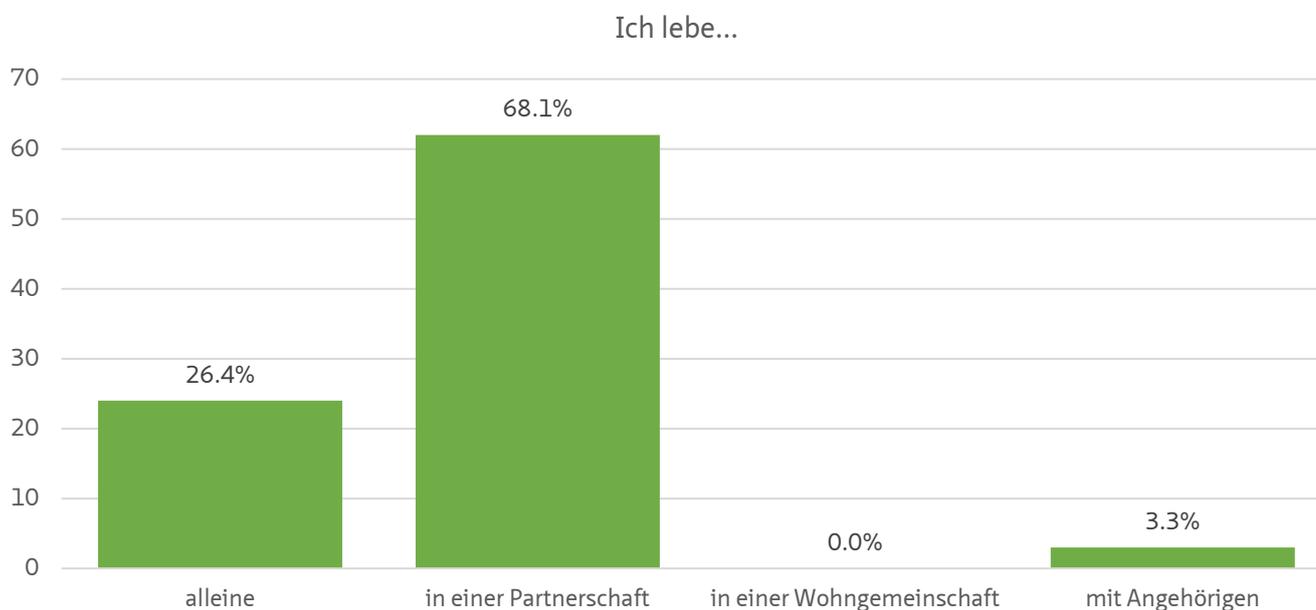


2.4. Wohnsituation

Ein grosser Teil der Befragten (69.2 %) wohnt in Einfamilienhäusern.



68.1% der Befragten wohnen in einer Partnerschaft und 26.4% alleine. 3 Teilnehmer (3.3%) wohnen mit Angehörigen und keine Person in einer Wohngemeinschaft.



3. Auswertung der Umfrage

Diagramme und Infoboxen

In den grau hinterlegten Infoboxen zu den Abschnitten 3.1.-3.6. werden fachliche Zusatzinformationen gegeben. Die Fragekategorien werden dabei auch mit Grundlagen aus der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden», dem «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» und dem dem Sozial- und Gesundheitsgesetz in Verbindung gesetzt.

Die Balken in grün, hellgrün, hellorange und orange bilden ab, wie oft welche Antwortmöglichkeiten zu den jeweiligen Fragen gewählt wurde. In den Balken ist dies in Zahlen angegeben: Die obere Zahl zeigt die absolute Anzahl der Antworten und die untere den Prozentsatz. Da die Prozentzahlen auf ganze Stellen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie summiert mehr oder weniger als 100% ergeben.

Als hundert Prozent zählt dabei die Summe der Antworten «trifft vollständig zu», «trifft weitgehend zu», «trifft eher nicht zu» und «trifft gar nicht zu» ohne «keine Antwort». Online sowie beim gedruckten Fragebogen ist es vorgesehen, dass Fragen leer gelassen werden können. Im grauen Feld ist jeweils abzulesen, wie oft die Frage leer gelassen wurde oder bei der online-Version «keine Antwort» angegeben wurde. Die Grösse dieses Balkens ist nicht proportional zur Anzahl der Antworten und hat eine fixe Grösse.

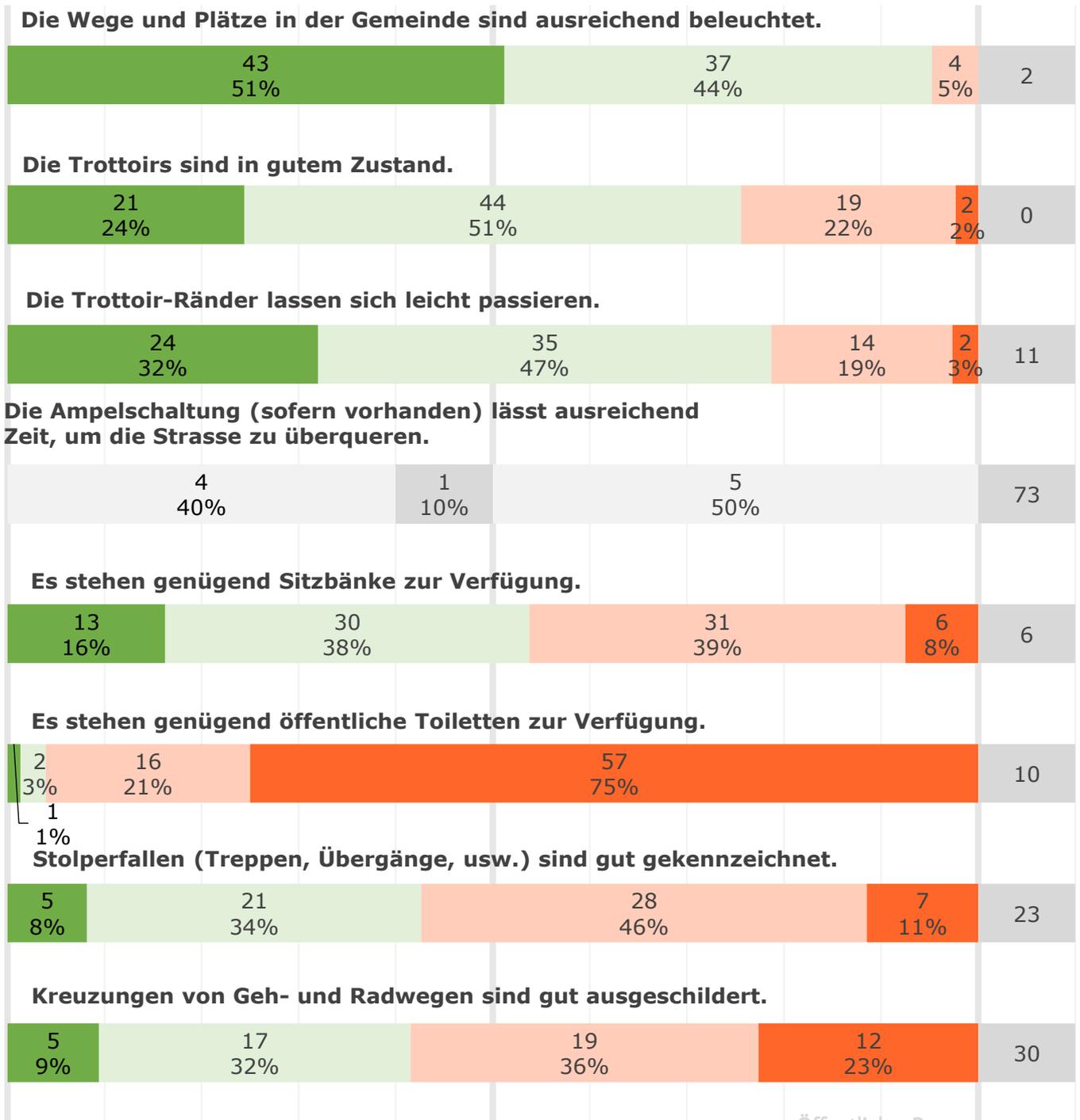
Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Handlungsfelder der Altersstrategie 2030 im Kontext der Zuständigkeiten, Akteure, Zielgruppen, Behörden und Gesetzesgrundlagen.



Erstellt von Pro Senectute Kanton Solothurn, Ida Boos, 2024

3.1. Öffentlicher Raum

■ trifft vollständig zu
 ■ trifft weitgehend zu
 ■ trifft eher nicht zu
 ■ trifft gar nicht zu
 ■ keine Antwort



Öffentlicher Raum

Die Seniorinnen und Senioren schätzen an der Gemeinde die Lage in der Natur, die Ruhe, die Grösse und Wanderwege besonders. Dies wird von den Umfrageteilnehmenden in den individuellen Antworten speziell hervorgehoben.

Die Beleuchtung von Wegen und Plätzen (95 %), die Passierbarkeit von Trottoirrändern (79 %) sowie der Zustand der Trottoirs (75 %) werden von den Umfrageteilnehmenden positiv bewertet.

Die Fragen zu Stolperfallen und der Kennzeichnung von Kreuzungen werden von vielen Umfrageteilnehmenden mit einer der mittleren Antwortmöglichkeiten bewertet und es gibt viele Enthaltungen. Die Mehrheit gibt dabei eine eher negative Bewertung.

In den individuellen Antworten wird viermal eine Temporeduktion gewünscht. Neunmal erwähnt wird der Wunsch nach zusätzlichen Zebrastreifen und/oder Trottoirs. Genannt werden dabei das Ergänzen von Trottoirs Richtung Nuglar, vor der Krone und im Zentrum. Bezüglich Zebrastreifen wird der Wunsch nach einem Zebrastreifen im Dorfzentrum genannt und einige erwähnen, dass grundsätzlich eine gefährliche Situation für Fussgänger bestehe.

Es hat einen Fussgängerstreifen, es ist bereits von der Gemeinde abgeklärt, dass keine weiteren Zebrastreifen möglich sind. Die Gemeinde kümmert sich zurzeit um das Thema Tempo 30.

54 % der Umfrageteilnehmenden finden, dass genügend Sitzgelegenheiten vorhanden sind. In den offenen Fragen wird der Wunsch nach mehr Sitzbänken einige Male erwähnt.

96 % der Umfrageteilnehmenden geben eine negative Antwort auf das Vorhandensein von öffentlichen Toiletten. Dies ist einerseits wichtig für die Mobilität älterer Menschen und muss andererseits in Relation zu der Grösse der Gemeinde betrachtet werden. Wenn möglich sollten bestehende Toiletten zugänglich gemacht werden. Ausserdem ist das Vorhandensein öffentlicher Toiletten bei öffentlichen Treffpunkten wichtig.

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik den tiefsten Wert, was an den Fragen zu öffentlichen Toiletten, Sitzbänken, Stolperfallen und der Ausschilderung an Geh- und Radwegen liegt.



Durch die altersfreundliche Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur sowie der öffentlichen Aussenräume ermöglicht die Gemeinde älteren Menschen sich selbstständig zu bewegen. Hindernisfreie Wege und Zugänge zu Gebäuden sind eine Grundlage für die Mobilität mit Rollator, Rollstuhl, mit eingeschränkter Mobilität aber auch mit Kinderwagen. Für die Pflege sozialer Kontakte sowie die Teilnahme an öffentlichen Anlässen ist die Mobilität ebenfalls wichtiger Faktor.

Sitzgelegenheiten dienen zum Beobachten (z.B. Dorfplatz, Spielplatz, Sportanlage), zum Warten (z.B. ÖV-Haltestelle) sowie zum Ausruhen (z.B. vor Einkaufsladen, an Spazierweg). Sie haben daher auch eine soziale Funktion.

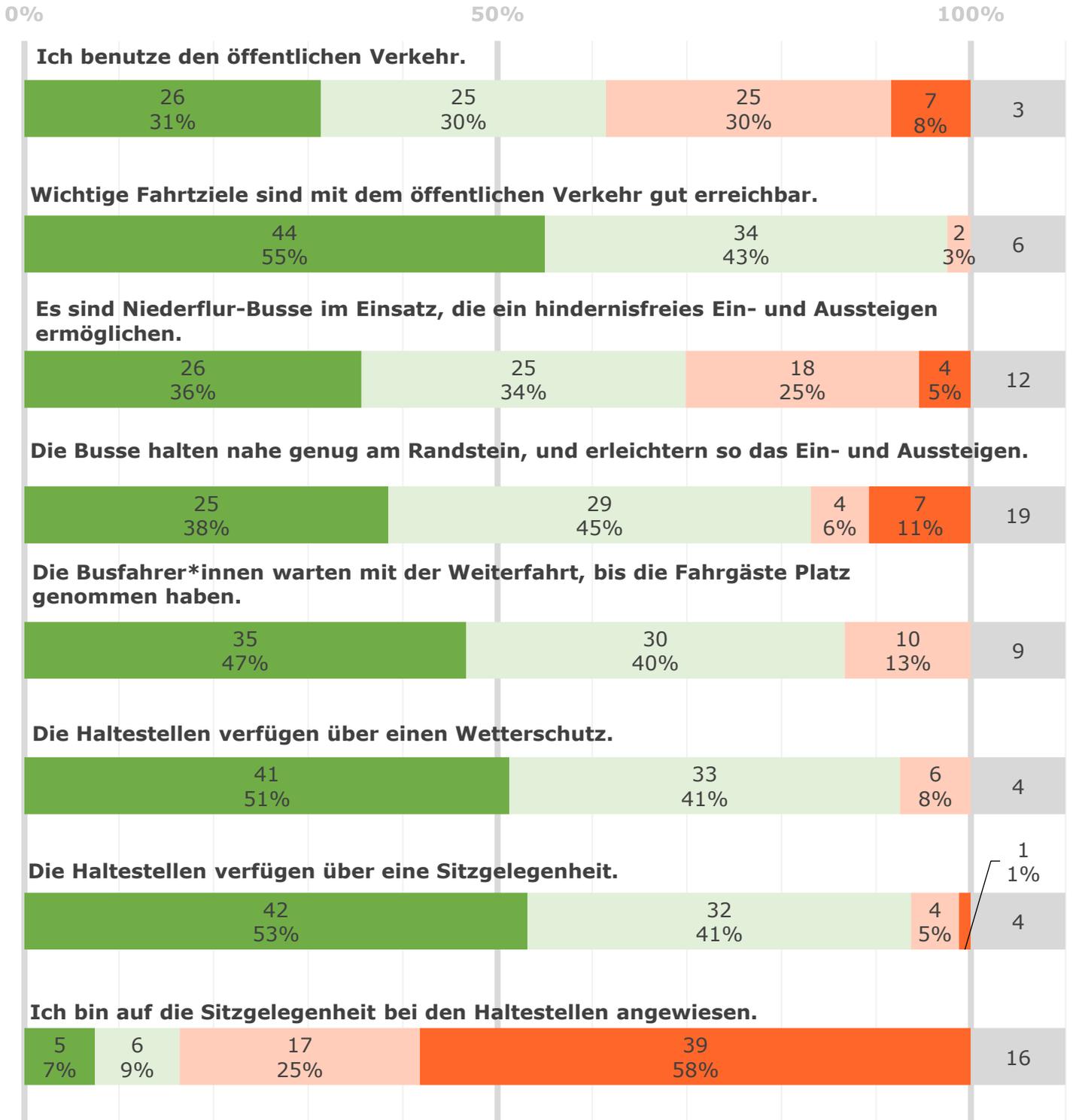
Öffentliche Toiletten tragen zur Mobilität u.a. der älteren Bevölkerung bei. Genügend zu trinken ist in jedem Alter wichtig. So trägt der Zugang zu Toiletten auch zur Gesundheitsprävention bei.

Empfehlungen zum öffentlichen Raum

- Errichten zusätzlicher Sitzgelegenheiten prüfen
- Schwer passierbare Stellen im öffentlichen Raum und heikle Stellen überprüfen und daraufhin allenfalls anpassen oder signalisieren
- Wenn möglich Toiletten öffentlich zugänglich und auffindbar machen

3.2. Öffentlicher Verkehr

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



Öffentlicher Verkehr

Gempen ist im Bereich des öffentlichen Verkehrs gut ausgestattet. Dieser Bereich zeigt in der Übersichtsgrafik den höchsten Wert. 61 % der Umfrageteilnehmenden geben an, dass sie den öffentlichen Verkehr nutzen und 98 % aller Teilnehmenden sagen aus, dass wichtige Ziele mit dem ÖV erreichbar sind.

Der ÖV wird in den offenen Fragen dreimal gelobt und sechsmal wird mehr ÖV gewünscht. Dabei wird die Verbindung Gempen-Hochwald viermal erwähnt bei der Frage, was die Gemeinde verbessern könnte.

Die Frage zum Einsatz von Niederflurbussen, welche ein hindernisfreies Ein- und Aussteigen ermöglichen, wird von 70 % der Umfrageteilnehmenden positiv bewertet. Auch das Fahrverhalten wird von den meisten Teilnehmenden positiv bewertet. 83 % sagen, dass die Busse genug nahe am Randstein halten und 87 % sagen aus, dass die Busfahrer und Busfahrerinnen warten, bis die Fahrgäste Platz genommen haben.

Zwei Haltestellen in Gempen sind im Schlussbericht zu «Überprüfung der Bushaltestellen im Kanton Solothurn auf Barrierefreiheit» von 2021 als «mit Massnahmenvorschlag» und eine mit «noch keine Lösung» versehen.⁷ Zwei neue Haltestellen werden vom Kanton Richtung Nuglar erstellt. Sie werden voraussichtlich Ende 2025 umgesetzt.

Die Antworten zu Wetterschutz und Sitzgelegenheiten an den Haltestellen werden ebenfalls von den meisten Umfrageteilnehmenden positiv bewertet.

Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)

- Für den Erhalt der Busverbindung Gempen-Hochwald eintreten

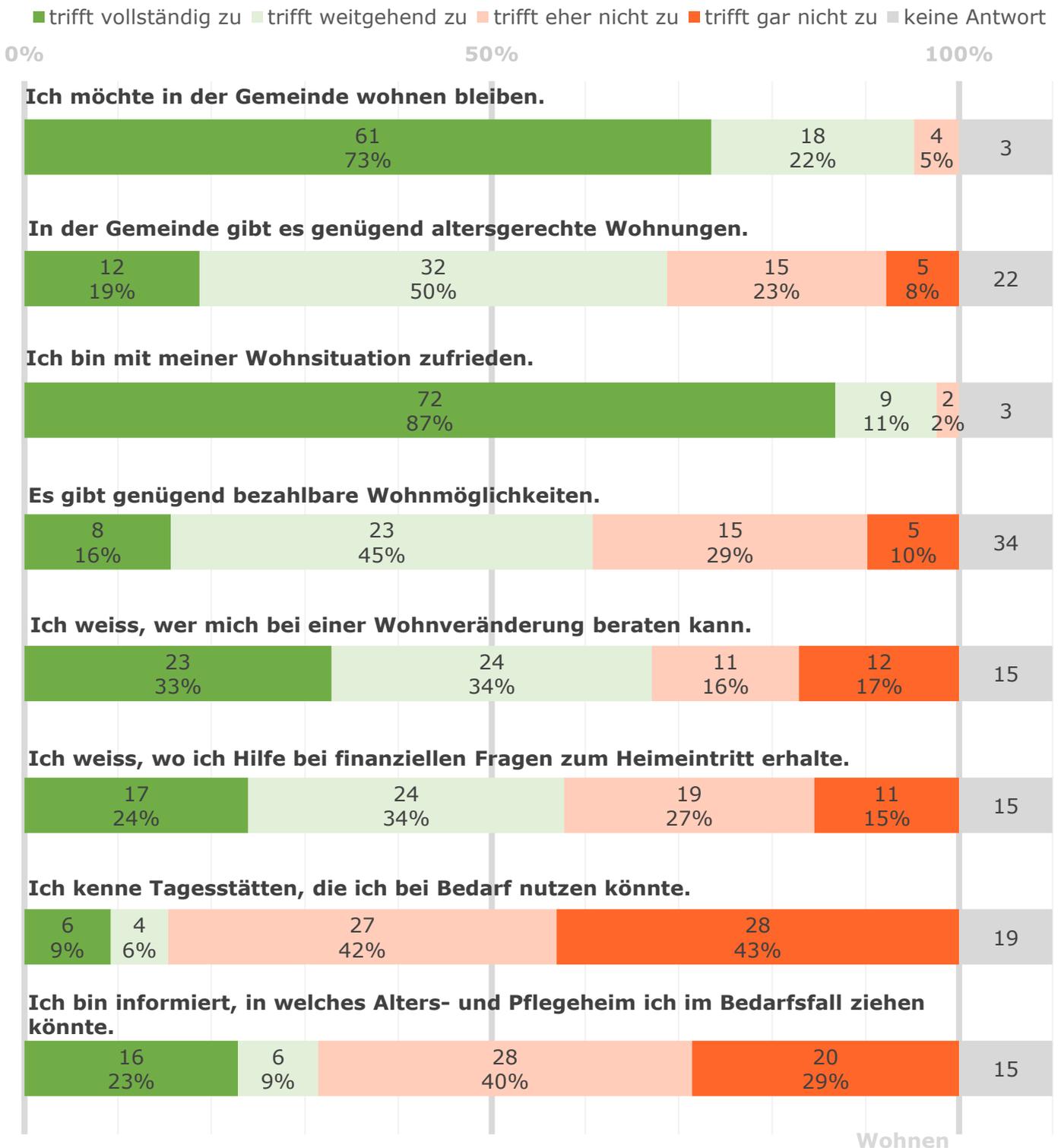


Mobilität ist ein wichtiger Grundstein für die Teilnahme am öffentlichen Leben und den sozialen Austausch.

Die Übergangsfrist für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes ist Ende 2023 abgelaufen. Viele Haltestellen sind jedoch noch nicht barrierefrei umgebaut und autonom benutzbar für Personen mit einer Mobilitätseinschränkung.

⁷ https://so.ch/fileadmin/internet/bjd/bjd-avt/pdf/Projekte/Umsetzung_Bushaltestellen/B-211008_Schlussbericht_neu.pdf, S. 29 (aufgerufen am 1.9.2024).

3.3. Wohnen



Die meisten Umfrageteilnehmenden möchten in Gempen wohnen bleiben (95 %) und sind mit ihrer derzeitigen Wohnsituation zufrieden (98 %), was von der Gemeinde als überaus positiv bewertet werden darf.

69 % der Befragten finden, dass in Gempen genügend altersgerechte Wohnungen zur Verfügung stehen.

61 % der Befragten geben an, dass genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stehen und 67 % der Teilnehmenden wissen, wo sie Informationen finden, falls sich ihre Wohnsituation verändern würde.

Bei der Frage zu bezahlbaren Wohnmöglichkeiten fällt bei der Umfrage insbesondere die Anzahl der Enthaltungen auf, welche knapp 40 % aller Umfrageteilnehmenden ausmacht.

In der kostenlosen Sozialberatung von Pro Senectute können auch Fragen und Möglichkeiten zu altersgerechtem Wohnen, verschiedenen Wohnformen, Finanzierung von Betreuungs-, Pflege- und Entlassungsangeboten geklärt werden. Darauf könnte nach Möglichkeit verwiesen werden bspw. durch Auflegen von Flyern im Dorfladen.

Die Stiftung Brüggli erwarb verschiedene Liegenschaften in Gempen. Durch die Projekte wurden 6 altersgerechte Wohnungen geschaffen.

Bei den Umfrageergebnis wird ersichtlich, dass insbesondere die Fragen, welche sich um die Thematik von Alters- und Pflegeheim drehen, nicht genügend Informationen vorhanden sind. Obwohl die erste Frage, ob die Befragten wissen, wo sie Hilfe bei finanziellen Fragen zum Heimeintritt erhalten, noch eher positiv bewertet wird (58 %), haben sich hier auch viele der Teilnehmenden enthalten.

Ebenso gab es bei den beiden Fragen, ob die Teilnehmenden über Tagesstätten oder Alters- und Pflegeheime informiert sind, dieselbe Anzahl an Enthaltungen. Die Frage, ob Tagesstätten bekannt seien, wurde von 85 % der Teilnehmenden negativ bewertet. Ebenso negativ bewertet wurde die Frage, ob die Teilnehmenden darüber informiert sind, in welches Alter- und Pflegeheim sie im Bedarfsfall ziehen können (69 %).



Der Trend und die entsprechende Versorgungsplanung des Kantons Solothurn gehen klar in die Richtung, nach Möglichkeit zuhause alt werden zu können. Darum sind einerseits Pflege und Betreuung zu Hause und andererseits das altersgerechte Wohnen wichtige Themen der Alterspolitik.

Viele ältere Menschen wohnen in Einfamilienhäusern mit vielen Hindernissen. Gemeinde hat dabei die Rolle, die Bevölkerung zu verschiedenen Wohnmöglichkeiten zu sensibilisieren. Handlungsfelder der Gemeinde sind u.a. die Information zum Umbau von Einfamilienhäusern (Einliegerwohnungen, Mini-Hausgemeinschaften, Stöckli) sowie die Förderung von Alterswohnungen. Durch frühzeitige Planung können auf persönlicher Ebene sowie Gemeindeebene spätere Schwierigkeiten vorgebeugt werden. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Dies kann dazu führen, dass das autonome Wohnen verfrüht, unmöglich wird. Idealerweise sind wichtige Dienstleistungen (z.B. Einkaufen, Bushaltestelle) vom Standort einer Alterswohnung aus gut erreichbar. Indem über diese Aspekte gut informiert wird kann im gesunden Rentenalter eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung für die Zukunft getroffen werden.

Beim altersgerechten Bauen ist auf EL-Mietgrenzen und Barrierefreiheit zu achten. [Aktuelle monatliche Höchstbeträge](#) nach Haushaltsgrösse und Region beim Bundesamt für Sozialversicherungen abrufbar. Zu barrierefreier Bauweise bietet Procap [Checklisten und Merkblätter](#) und Beratung.

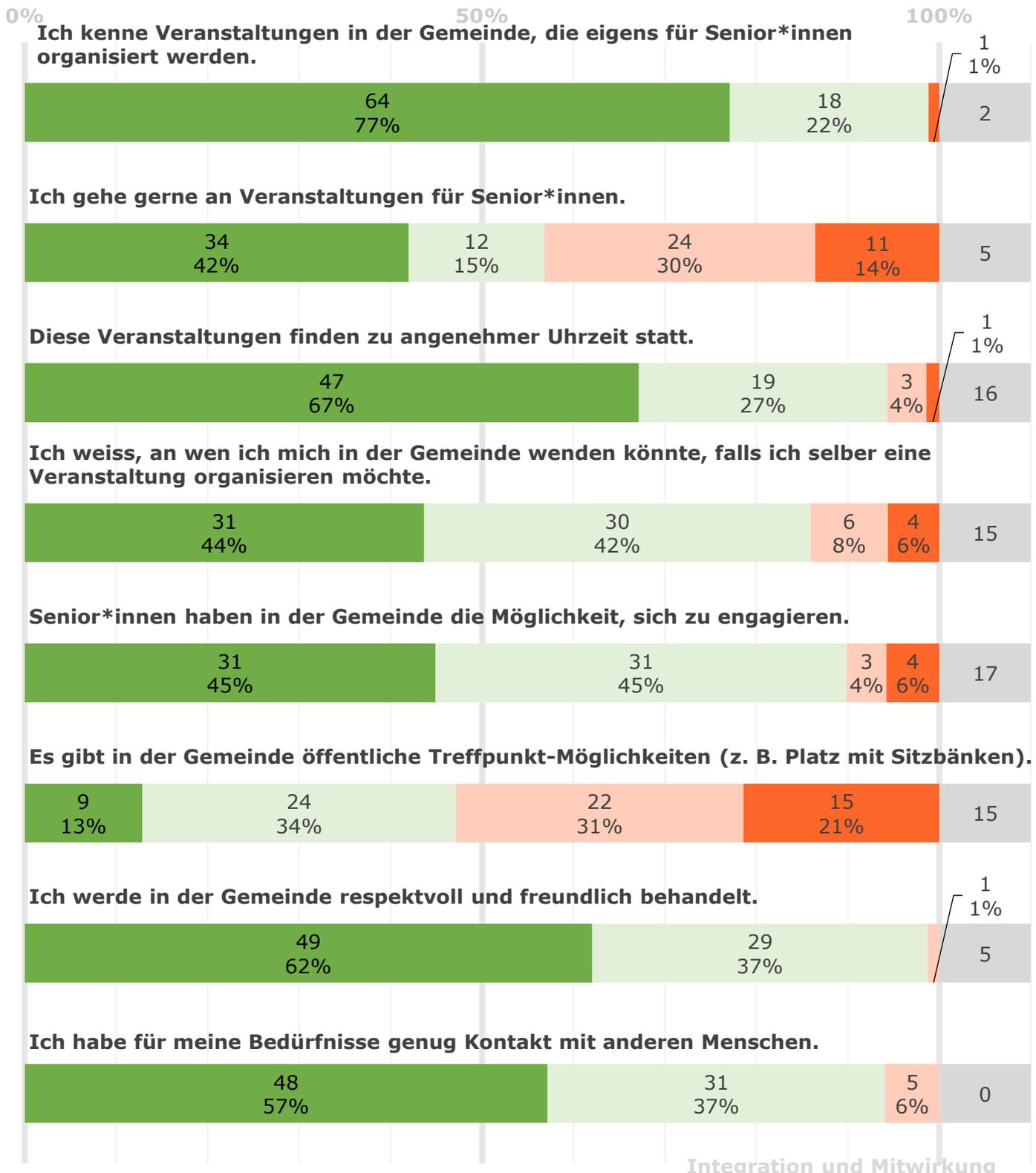
Zusammenfassend liegt das Verbesserungspotential im Bereich Wohnen in der aktiven Information zum Wohnen im Alter und in der Sensibilisierung zum altersgerechten Umbau von HausbesitzerInnen.

Empfehlungen zum Wohnen

- Sensibilisierung und Information vonseiten der Gemeinde zu altersgerechtem Wohnen in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und/oder Berichten zu «best practice»-Beispielen im WIR GEMPENER
- Bedarf und Angebot an Alterswohnungen im Überblick halten
- Information zu Betreuungs- und Pflegeangeboten im WIR GEMPENER (Spitex, Hilfen zu Hause, Tagesstätten und Altersheime)

3.4. Integration und Mitwirkung

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



Integration und Mitwirkung

Fast alle Befragten fühlen sich in der Gemeinde freundlich und respektvoll behandelt. In den offenen Fragen wird der Kontakt mit der Gemeinde als freundlich und hilfsbereit beschrieben.

Fast allen Befragten sind Veranstaltungen der Gemeinde speziell für Seniorinnen und Senioren bekannt (99 %). 94 % der Befragten wissen, an wen sie sich wenden könnten, wenn sie selbst eine Veranstaltung organisieren möchten. 90 % sagen aus, dass es in der Gemeinde die Möglichkeit gibt sich freiwillig zu engagieren.

In Gempen gibt es verschiedene Treffs und Gruppen. Einige Male im Jahr gibt es Seniorenmittagstische, einmal im Jahr einen Seniorenausflug und zum 1. August, Santichlaus und Jahresende werden Treffs angeboten. Diese Anlässe werden von der «Stiftung Brüggli» organisiert.

Ausserdem gibt es in der Gemeinde ein Seniorenturnen und verschiedene Vereine, in denen man singen, Sport betreiben oder kann. In der Schule können sich Freiwillige als Seniorinnen oder Senioren im Klassenzimmer engagieren.

Etwas mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmenden finden, dass es in der Gemeinde keine öffentlichen Treffpunkt-Möglichkeiten gibt. In den offenen Fragen werden Treffpunkte erwähnt in Form eines Restaurants, Kaffees oder Begegnungsraums. Hier könnten die Bedürfnisse und die Bereitschaft zum Engagement noch weiter abgeklärt werden. Ein Treffpunkt bildet der Dorfladen und der Spielplatz als am Hagelweg ist ein Begegnungsort, der zum Austausch einlädt.

Der Themenbereich «Integration und Mitwirkung» hat in der Übersicht einen guten Wert.

Verbesserungspotential gibt es allenfalls in der Stärkung oder Ausweitung der Treffpunkte. Die Stiftung Brüggli zusammen mit verschiedenen Senioren-Anlässen wird in den offenen Fragen mit 25 Erwähnungen besonders oft hervorgehoben. Die Anlässe und Aktivitäten werden sehr geschätzt.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention)

- Beibehaltung und Pflege der engen Zusammenarbeit mit der Stiftung Brüggli



Durch die Unterstützung und Vermittlung von Angeboten bindet die Gemeinde aktive Seniorinnen und Senioren ein und beugt die Isolation vulnerabler Personen vor.

Der Lebensabschnitt ab der Pensionierung ist sehr heterogen. Im Allgemeinen wird zwischen jungem, gesundem, fragilem und gebrechlichem Rentenalter unterschieden.

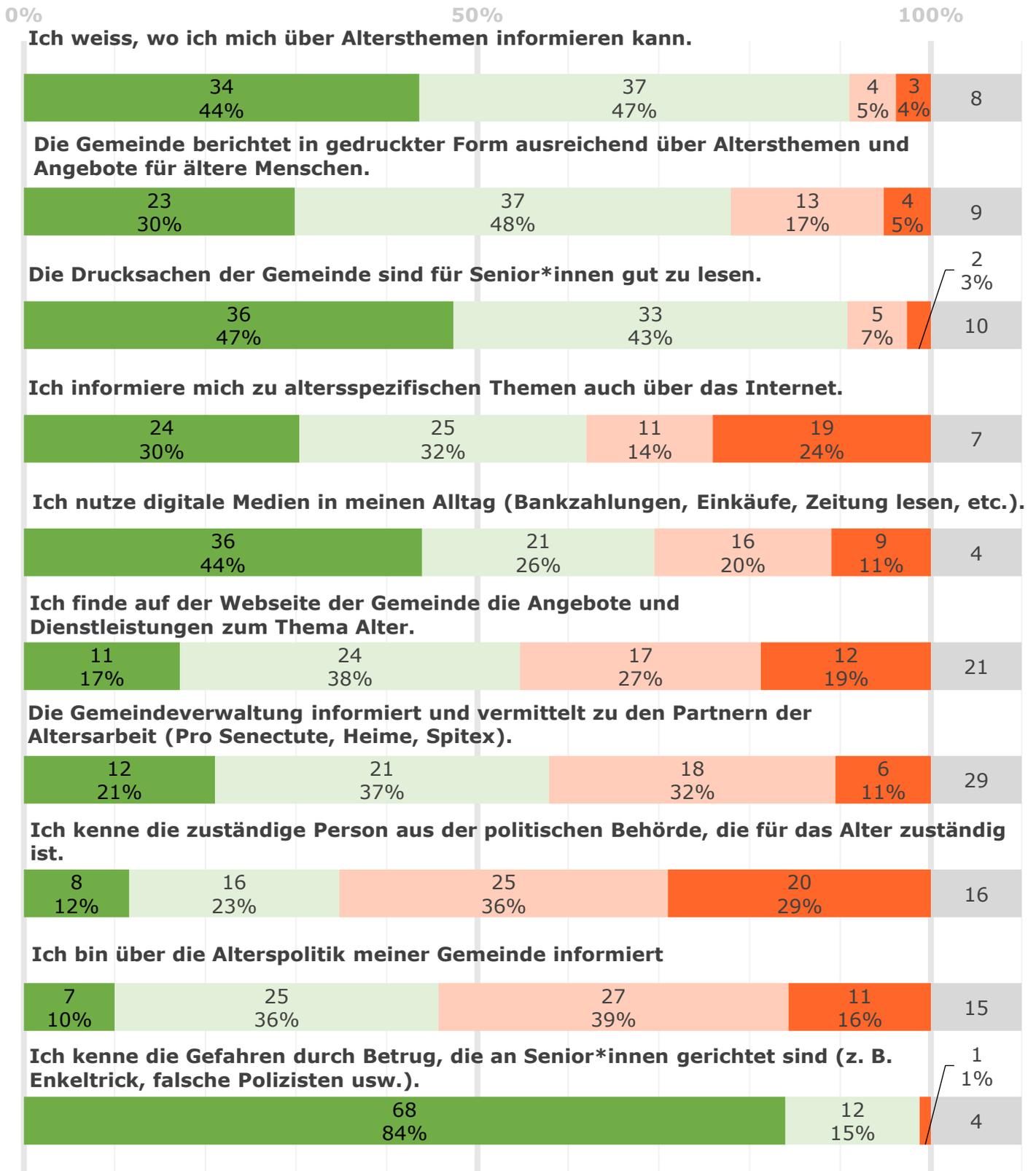
Viele junge Seniorinnen und Senioren leisten Freiwilligenarbeit, verfolgen verschiedene Hobbies oder sind in familiäre Kinderbetreuung einbezogen. Darum bilden Seniorinnen und Senioren auch eine Ressource für die Gemeinschaft. Der Austritt aus der Erwerbstätigkeit kann eine Herausforderung sein, da durch den Berufsausstieg ein Teil der sozialen Einbindung wegfällt. Ein freiwilliges Engagement ermöglicht, sich anderweitig in der Gesellschaft und in Gemeinschaften einzubinden. Zudem tragen Engagements und Aktivitäten zur geistigen und körperlichen Gesundheitsprävention bei.

Die Gemeinde ist mit dem neuen Sozialgesetz für die Förderung und Koordination der Freiwilligenarbeit zuständig. Dies kann unter anderem bedeuten, dass eine Übersicht vorhanden ist (auf der Gemeindef Webseite und am Gemeindefschalter) zu den möglichen Engagements bei verschiedenen Organisationen und dass bei Nachfragen an entsprechende Stellen vermittelt wird.

Im fragilen und gebrechlichen Alter werden Unterstützungsangebote wie Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Pflege und Betreuung wichtiger.

3.5. Information und Kommunikation

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



91 % der Umfrageteilnehmenden wissen laut eigener Aussage, wo sie sich zu Altersthemen informieren können.

Auf der Webseite finden 55 % der Befragten bestimmt oder eher Informationen zum Alter. Auf der Webseite sind Kontaktadressen zu Seniorenturnen, SRK, Pro Senectute und AKSO vorhanden. Viele der Links und Informationen sind jedoch schwer auffindbar. Das kleine Suchfeld zuunterst auf der Seite ist leicht übersehbar. Weitere Informationen sind über die Links zur Stiftung Brüggli verfügbar. Veranstaltungen sind schwer auffindbar. Mit der Aktualisierung der Agenda kann dies behoben werden und eine gute Übersicht angeboten werden.

Pro Senectute ist über den Menüpunkt «Kontakte» mit dem Netzwerkplan verlinkt. Dieser bietet eine gute Übersicht der Angebote im Bereich Alter in verschiedenen Regionen beispielsweise für Gemeindemitarbeitende. Als Einstiegsseite würden wir trotzdem die Startseite empfehlen.

Im Menüpunkt «Soziales» unter «Kontakte» ist zurzeit nur das SRK abgebildet. Diese Seite könnte ergänzt werden mit Spitex, Heimen, Pro Senectute und Stiftung Brüggli etc.

78 % der Umfrageteilnehmenden finden, dass die Gemeinde in gedruckter Form ausreichend über Altersthemen informiert.

Die Gemeinde hat eine regelmässige Publikation (WIR GEMPENER), in der alle zwei Monate über aktuelles aus der Verwaltung informiert wird und Vereine die Möglichkeit haben Anlässe zu publizieren. Als Kommunikationsmittel inklusive der wichtigen Adressen im Dorf ist dies ein gutes Mittel, um wichtige Informationen zur Verfügung zu stellen.

65 % sagen aus, dass ihnen nicht bekannt ist, wer in der Gemeinde für das Thema Alter zuständig ist. 55 % fühlen sich nicht über die Alterspolitik der Gemeinde informiert.



Informationen werden oft erst im Bedarfsfall gesucht. Umso wichtiger ist es, dass zentrale Adressen und Anlaufstellen einfach auffindbar sind und beispielsweise auf der Gemeindefachstelle einfach auffindbar sind. Studien wie «[Digitale Senioren](#)» zeigen, dass viele Personen im Seniorenalter digitale Medien nutzen. Es bleibt zurzeit jedoch wichtig, analog Informationen zur Verfügung zu stellen, um «Offliner» nicht zu benachteiligen.

Die Gemeinden sind für die BewohnerInnen oft die erste Anlaufstelle. Am Schalter wird an weitere Fachstellen vermittelt. Damit die Mitarbeitenden diese Triage gut vornehmen können werden sie in Altersfragen geschult. Zur Triage kann ausserdem der [Kantonale Netzwerkplan Alter](#) genutzt werden.

Eine klare Zuständigkeit für den Themenbereich Alter in Politik und Behörde erleichtert den Zugang für die Bevölkerung.

Indem im Publikationsorgan der Gemeinde regelmässig über zentrale Altersthemen berichtet wird, kann die Bevölkerung frühzeitig sensibilisiert und informiert werden. Für die Publikation von Fachinformationen rund ums Alter kann die Gemeinde Ressourcen von Pro Senectute zurückgreifen. «[Fokus-Texte im Newsroom](#)» können frei verwendet und gekürzt werden, um über aktuelle Altersfragen zu informieren in Organen der Gemeinde.

Wichtige Übersichtsplattformen, Fachorganisationen und Angebote sind u.a.:

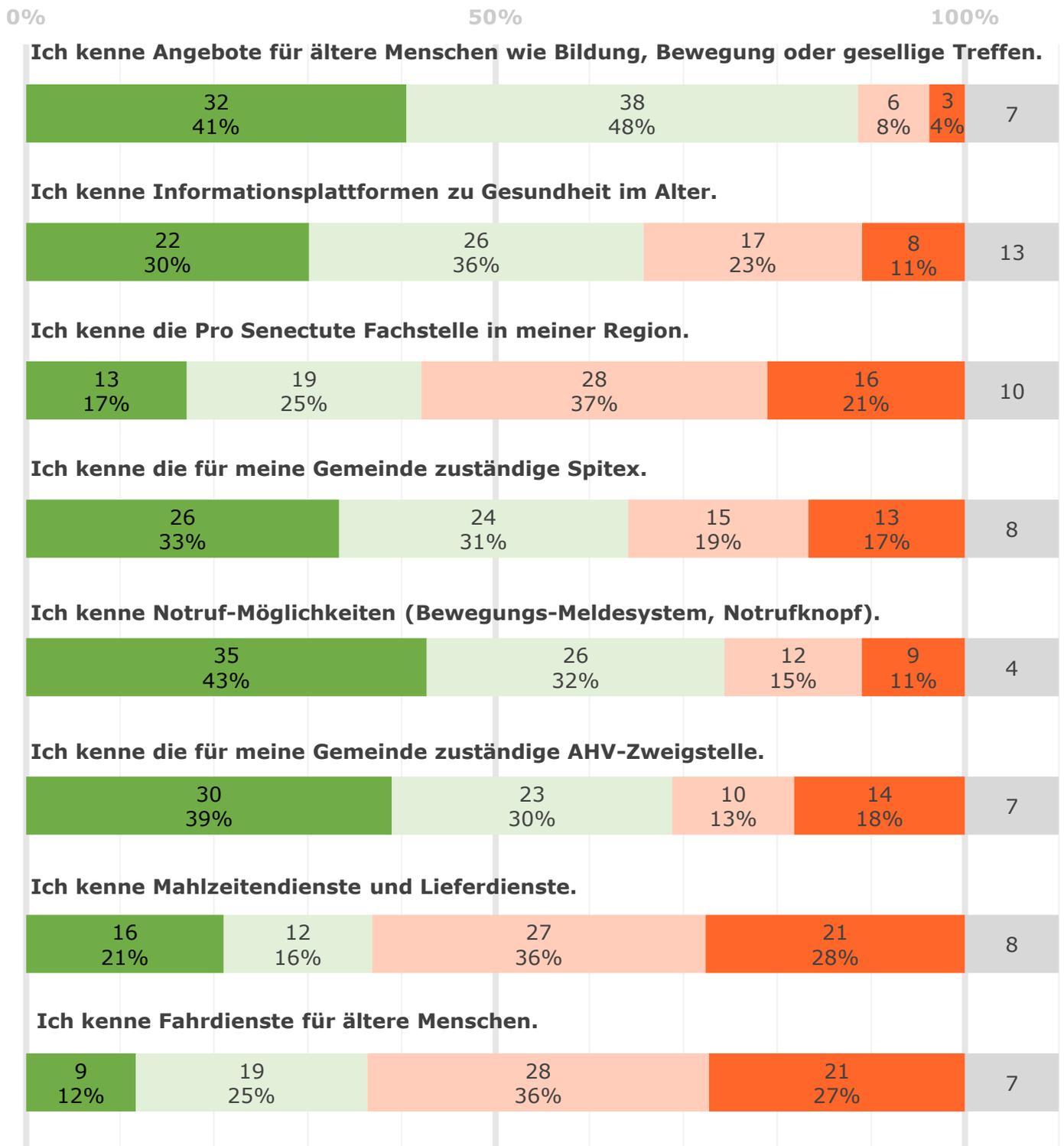
- Regionale Spitex
- Regionale Heime und Tagesstätten
- Regionale Pro Senectute Beratungsstelle
- Mahlzeitendienste
- Fahrdienste
- Demenz Leben Koordinationsstelle
- Infosenior.ch
- Hebsorg.ch
- Seniorengruppen- und Anlässe
- Bewegungs- und Bildungsangebote
- Freiwillige Engagements

Empfehlungen zu Information und Kommunikation

- Kontaktperson oder Gremium für das Thema Alter in der Gemeinde bestimmen und klar kommunizieren
- Auf der Webseite die Kernangebote im Bereich Alter gut auffindbar ergänzen (z.B. unter «Soziales»)
- Weiterhin Information pflegen im Infokasten und durch Auflegen von Broschüren zu Beratung, Unterstützung, Anlässen und Engagements
- Berichterstattung zu Altersthemen im WIR GEMPENER weiterführen. Dazu kann auf Ressourcen von Pro Senectute zurückgegriffen werden (Fokusthema-Texte, Merkblätter, Fachinformationen)

3.6. Dienstleistungen

■ trifft vollständig zu ■ trifft weitgehend zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu ■ keine Antwort



Dienstleistungen

Gesellige Treffen, Bildungs- und Bewegungs-Angebote sind 89 % der Befragten eher oder bestimmt bekannt.

Nur 42 % der Umfrageteilnehmenden gibt an, die für die Region zuständige Pro Senectute Fachstelle zu kennen. Die Fortführung von Informationen zur Beratung unter anderem im Info-Kasten der Gemeinde ist darum wichtig.

Die zuständige Spitex ist 64 % der Befragten bekannt. In Gempen ist die Spitex Region Birs zuständig. Notruf-Systeme sind 75% der Befragten bekannt. Ein 24h-Pflegenotruf wird in Gempen noch nicht angeboten.

Die zuständige AHV-Zweigstelle Region Dorneck in Dornach ist 69% der Umfrageteilnehmenden bestimmt oder eher bekannt.

Jeweils 37% der Befragten kennen Mahlzeitendienste und Fahrdienste, die in Gempen genutzt werden können.

Der SRK-Fahrdienst wird in Gempen angeboten. Die Verfügbarkeit des Fahrdiensts ist vom Engagement Freiwilliger abhängig.

Insgesamt besteht bei vielen Dienstleistungen Verbesserungsbedarf in ihrer Bekanntmachung. Eine wichtige Dienstleistung sind auch Lebensmittelläden. So wird in den individuellen Antworten einige Male erwähnt, dass das Dorflädeli und die Sonnhalde zum Einkaufen geschätzt werden.

Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung)

- Im WIR GEMPENER über Dienstleistungen und die regionalen Zuständigkeiten informieren (insbesondere Fahrdienste, Mahlzeitendienste, Hilfen zu Hause)
- 24h-Pflegenotruf einrichten als Dienstleistung der regionalen Spitex



Durch Beratung, gesundheitsfördernde Angebote, bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsangebote werden die körperliche und psychische Gesundheit der älteren Bevölkerung gepflegt und Angehörige entlastet.

Zu den Kernangeboten gehören die Beratung von Pro Senectute, die Pflege durch die Spitex sowie die Heimangebote.

Die Gemeinde profitiert vom Beratungsangebot von Pro Senectute, da dieses vom Bund teilsubventioniert ist. Ein weiterer Teil wird über Gemeindebeiträge finanziert und der Restbetrag über Spenden an Pro Senectute. Die Beratung entlastet die Sozialregion unter anderem in Belangen der finanziellen Gesundheit sowie durch die Befähigung zur Selbstorganisation. Mit dem neuen Sozialgesetz ist die Gemeinde für die Finanzierung und den Zugang zu Schuldenberatung zuständig.

Die «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» legt den Fokus auf das Älterwerden zu Hause.

In jeder Gemeinde soll ein 24h-Pflegenotruf der Spitex mit Versorgungspflicht zur Verfügung stehen. Dies kann regional über Kooperationen gelöst werden. Regionale Tagesstätten sind ein intermediäres Angebot das den langen Verbleib Zuhause ermöglicht. Sie bieten ausserdem Tagesstruktur und sozialen Austausch für ältere Menschen und entlasten Angehörige.

Die Broschüre «Gesundheitsförderung im Alter lohnt sich!» der Gesundheitsförderung Schweiz bietet Orientierung für Handlungsfelder in Gemeinden.

Idealerweise stehen lokale Bewegungsangebote zur Verfügung, generationenübergreifend oder seniorenspezifisch.

- Übersichtsbroschüre «Älter werden in Gempen & Hochwald» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute.

3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Das Dokument mit allen Antworten zu den offenen Fragen wird der zuständigen Behörde zugestellt. Wir empfehlen, alle Antworten sorgsam zu lesen, um die konstruktiven Rückmeldungen weiterverfolgen zu können.

Konkrete Hinweise, Vorschläge und Bemerkungen sind jeweils in den betreffenden Themenfeldern erwähnt.

51 Teilnehmende haben eine individuelle Antwort eingereicht auf die Frage, was sie an der Gemeinde besonders schätzen. 38 Teilnehmende haben eine individuelle Antwort gegeben auf die Frage, was die Gemeinde für die Seniorinnen und Senioren verbessern könnte.

Solothurn, 20. September 2024

Ida Boos
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kanton Solothurn

Moira Walter
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter